



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

Num. VII. Vom 14. (24.) April.

1679

Num. VII.

Teutscher

Kriegs-Curier

M DC LXXIX.

APRILIS,

oder

April.

Vom 14. (24.) April.



Die am Kaiserl. Hofe anwesende Tartarische Gesandtschaft solle in Ihrer den 11. April bey Ihro Kaiserl. Majest. Allergnädigst zugelassen Audienz unter andern auch die Resignation seines Principis des Groß-Chams / und hergegen dessen Sohns nechst-anretende Regierung / eröffnet haben. Vermög der jüngst-angelangten Ober-Ungarischen Briefe / sind die unlängst von Wien aus / mit einer ansehnlichen Summa Geldes / zu Contentirung der bis dato daselbst befindlichen Militz abgereiste Kaiserl. Commissarii / bereits nun in Caischau glücklich angekommen / denen / dem Verlaut nach / nechsthin noch etliche mit vielem Tuchswehr beladne Schiffe auff dem Donau-Strom abwärts dahin nachfolgen dürfften. Inzwischen wurden Frühlings-Quartals 4. Woche. Lit. G in

Anbringen
der Tartar-
rischen Ge-
sandtschaft.

Feuers-
brunst in
Zathmar.

Der Re-
bellen wer-
den sehr
viel nieder-
gemacht.

Schloß
Divin er-
giebt sich
an die Kai-
serlichen.

in der Ober-Ungarischen Bestung Zathmar / durch jüngsthin entstandne unversehene grosse Feuersbrunst (ohnwissend durch was Verwahrlosung solche entstanden) nicht nur 14. der schönen Gebäude in die Aschen gelegt / sondern es sind auch in dreyen / zwischen den Kaiserlichen und Rebellen erst kürzlich vorgegangenen Scharmützeln / der Feinde eine ziemliche Anzahl erlegt / neben vielen Gemeinen / auch der Hadnagh gefangen genommen / und mit guter Beut eingebracht worden. Der General Pestlie ist mit seinem Corpo vor Torna gerückt / umb diesen Ort mit Ernst anzugreifen ; unter dessen aber hat der General Strafaldo sich des besten Schlosses Divin / so dem Grafen Ballas = Imbre gehörig / bemächtigt ; Hingegen sind die Rebellen bereits über die Tenzß geschiffet / Vorhabens ihren Zug in die Kaiserliche Länder vorzunehmen. Die Siebenbürger sollen mit denen Wallachen und Moldauern / ja auch einem grossen Hauffen der Türcken mit zusamm gesetzten Waffen ein solches im Sinn haben.

Elßaß / den 6. April.

König in
Frankr
wird in
Breyßach
erwartet.

Strassburger Briefe melden von Breyßach Nachricht zu haben / daß des Königs in Frankreich fürgenommene Reiß / auch so gar deroselben Ausbruch von Paris am 24. dieses / gegen selbiger Orten annoch vest gestellet / und zu des ganzen Königl. Hofes verghüßlicher Logier- und Empfangung / in gemeldter Bestung / überaus grosse Präparatorien herbey gebracht wurden. So habe der Französische in dem Ober-Elßaß befindliche Intendant sich ungeschweueter verlauten lassen / daß er neben vielen / Zeit wehrenden Kriegs / der Orten erodert / und nachgehends darauff confiscirten Weins (ungeachtet aller dißfalls beschehenen Remonstracion) beyuebens so gar der armen Land-Leute / mit größter Betrübniß in das Königl. Magazin überführte / selbstens höchst-bedürff-
tige

tige Früchte / nunmehr von daraus verkauft / und in
möglichsten Preiß / alles zu Geld machen wolte. Über
Eöln vernimbt man / auß Brabant Advisen zu haben /
daß / weilien die Franzosen selbiges Land / wegen der an-
noch rückständigen Contributionen de novo hinwiederum
belästigen / und wegen der Schleusse von Nieuport auch
große Belagungen vorbringen thun / als seye man dieser
Orten / über deren unbillige Prätensionen / dißfalls nicht
wenig alarmirt / was weiter daraus erfolgen möchte /
werde die Zeit mit mehrern sich zeigen.

Ein anders / vom 7. April.

In der Schweiz solle man / wegen der Französischen
großen Kriegs- Armatur / in keinen geringen Sorgen
stehen / mit Krieg überfallen zu werden; Und spargiren ei-
nige / daß es Genff zu erst gelten soll / wofern sie den Bi-
schoff von gemeldter Stadt nicht wieder in alle seine Ge-
rechtigkeiten und Privilegia / einsetzen und restabiliren
würden. Des Königs Herauskunfft solle gewiß seyn /
und der Aufbruch von Paris den 7. 17. April gewiß ver-
sichert geschehen; Seine Majest. zu empfangen / macht der
Commendant zu Bressach alle mögliche Präparatoria.
Die Franzosen lassen indessen die Berg- Häuser / Niechten-
berg und Darburg mehrers besetzen: Sie die Franko-
sen aber / saagen / daß man Minen darunter mache / umb
solche hiernächst zu sprengen / so auch geschehen dörrfte.

Noch ein anders vom 14. dito.

Ob schon an dem Frieden nicht gezweifelt wird / so
werden doch so wol die Kaiserl. als Französ. Völcker ver-
stärckt / diese seynd vor etlichen Tagen von den Generalen
Monclar und Lambert im ganzen Land genustert wor-
den; Die Französische Commissarii zwingen die Land-
Leute / ihnen für das Meel und Brod hart Korn zu geben;
Zu des Königs Herauskunfft werden zu Bressach große
Präpa

G ij

Präpa

Schweizer
besürchten
sich eines
Krieges

Präparatoria gemacht / und sagt man / daß bey seiner Gegenwart unter der Armee eine Reduction solle vorgenommen werden.;

Haag vom 7. April.

Einbruch
ins Clevische
verursacht
in England
und bey den
General
Staaten
großes
Nachdenken.

Wie man sagt / so schöpffen die Herren Staaten zugleich mit dem Parlament in Engeland eine grosse Jalousie / über die Französ. Troupen / so im Clevischen eingebrochen / und über die Drohungen / welche sie der Meyeren von Hertogenbusch und Breda / wie auch andern Dependencien dieses Estats / von welchen sie die rückständige Contributiones fordern / anthon. Und fügt man hinzu / daß Engeland hierauff diesen Estat versichert / daß er sich auff solche Begebenheiten ihrer Hülffe versichern könnte / so lange es in dem Stande seyn würde / ihre Freunde und Allirte zu succuriren. Man vernimt / daß die meisten Französis. Troupen / welche aus denen evacuirten Spanischen Plätzen gezogen worden / nacher Gravelingen / Dünkirchen und Calais sich begeben / und will man gar sagen / daß es wegen der Englis. Troublen sey / dannhero der König von Frankreich eine Armee von 40000. Mann dafelbsten formiren / und selbige Person commandiren werde. Es ist wenig Apparenz / daß Don Emanuel de Byra / wegen der Restitution Masiricht / etwas ausgerichten werde / indem Spanien allzu grosse Summen an diesen Estaat schuldig / wovon man nicht gedenckt / einen Stiver fallen zu lassen. Zu Nimwegen ist man nunmehr sehr geschäftig / den General-Frieden zu befördern / worzu sich auch grosse Apparenz hervor thut / und wird gesagt / daß deswegen bereits neue Projecten aufgesetzt werden. Man rüffet gewaltig zu / zu einer herrlichen Reception des Königs von Frankreich in Dünkirchen / Normandie und Provenze. Die Sachen mit dem Herzogen von Lothringen causiren die Verzögerung der Kaiserl.

serl. Ratification. Man wolt in seinem
Begen/welche sich der König von Frankreich in seinem
Herzogthumb vorbehalten/befreuen / und offerirt man
denen Französ. Ambassadeurs die Demolition von Phi-
lippsburg dafür. Sie antworten aber/daß solches nur/
um Zeit zugewinnen/geschehe/und müste die Ratification
erst ausgewechselt/hernach aber solche Propositiones ge-
than werden.

Londen/vom 4. dito.

Vergangenen Sonnabend erschien Se. K. M. im
Parlament/woraus ihrer viel in Gedanken gerietzen/
es würde dasselbe prorogiret oder gar dissolviret werden/
aber Se. Majest. hat eine kurze jedoch nachdenckliche Re-
de an dasselbe gethan/und sie ermahnet/daß sie die public-
quen Affairen mehr als die Particulieren abhandlen/und
also zur Ruhe dieses Königreichs besörderlich seyn möch-
t. Das Unterhaus erklärte auff's neue / daß eine Ver-
rättheren wider des Königes Person und Enderung der
protestirende Religion/wie auch zu Umbkehrung der al-
ten Regierung dieses Königreichs vorgangen / welches
auch von dem Oberhause genehm gehalten ward. Wei-
ter verordnete das Unterhaus/ daß bey den Gliedern des
Königl. Raths eine Adresse solte eingelieffert werden/
alle die Verrättheren betreffende Schrifften zu haben/son-
derlichen die/welche man seit der Prorogation des letzten
Parlaments bekommen/damit solche der geheimen Com-
mission könten eingehändiget werden/die Articul darauß
wider die gefangene Lords zu dressiren. Uber diesem
ward noch eine andere Adresse verordnet / dem König
vorzustellen/die Unrechtmässigkeit des = = = so dem vord
M. gegeben werden / und die gefährlichen Consequenzen
vonden vergönnen sethanen = = = an Personnen/so von
dem Unterhause beschuldiget werden. Des Nachmit-
tags

König im
Engelland
erscheinet
im Parle-
ment.

Tage präsentierten sie ihre Adresse wegen des Fast- und
Bittages/welche der König annahm/und solche durch eine
Proclamation anzustellen befahl. Endlich ist auch ein-
hellig bestimmet/ daß der Lord N. auf einen gewissen Tag
citiret / und eine Bill wieder ihm eingegeben werden solle.
Also daß damahls die Sache des Sr. N. nicht vorgenom-
men / sondern bis morgen früh um 8 Uhr von dem Hause
verschoben worden. Im Oberhause sind einige harte
Worte vorgefallen. Sr. William Wallis ist gefährlich
franc / nicht ohne Argwohn empfangenen Giftts.

Coln/vom 8. April.

Frankosen
erkauffen
in Coln
unter
schiedliche
Schiffe.

Die Frankosen haben vor etlichen Tagen allhier noch
6 oder 7 grosse Schiffe eingekauft / das Werk der Schiff-
brücke im Niederstift damit fortzusetzen / auch haben sie
noch Geld gebothen / vor die ruinirte und abgebrochene
Gier Brücke/aber bis annoch dieselbe nicht erhalten kön-
nen. Die Cavallerie die dieser Tagen aus dem Bergische
Lande in die Graffschafft Bentheim in die Quartier gan-
gen/und ohngefahr 1000. Mann starck gewesen / ist von
denen Einwohnern daselbst dergestalt empfangen wor-
den/daß sie kurzer Zeit wieder in ihren vorigen Quartie-
ren im Bergischen Lande ankommen / es sind einige von
ihnen theils todt geschossen / theils mit Steinen und an-
dern Gewehr todt geworffen oder geschlagen worden:
dieser Schaden wird einem gewissen Obersten beygemes-
sen / welcher vor diesem das Bentheimische Quartier ge-
gen Empfangung einer gewissen Summa Geldes von der
Einquartierung befreyet / und sonder der Soldaten wis-
sen sie frey gesprochen. Die Frankosen gehen mit Aus-
schreibung der Contributionen in Jülich und Cleve noch
unaufhörlich fort / wodurch viel Dörter dergestalt ruini-
ret werden/daß die Unterthanen darauß entlauffen/und
ihre Häuser verlassen müssen. So gehen auch aus Neuß
im

im Niederstift täglich viel Burger mit Weib und Kindern daven / nach dem sie denen Franzosen kein Tractament mehr verschaffen können.

Paris vom 4. April.

Der Extraordinair Envoye des Herzogen von Savoyen hat bey S. Maj. Audienz gehabt / ohne daß man daven die rechte Ursach vernehmen kan. Sonten wird ins gemein discurrirt daß der Krieg in Italien keinen Fortgang haben werde / und daß nur nach der Ratification des Kaisers / und den Nordischen Frieden alles wartete. Es hat unser Monarch neue Instruktionen nach Nürnberg geschicket um den Nordischen Frieden so viel möglich zu befodern / nach solchen wird man von wichtigen Dingen zu vernehmen haben / und wird geglaubet daß vor Abreise des Königs noch alles abgethan seyn soll. Man nimt hier grosse Unbragie wegen den Procedures des Englischen Parlaments / weßwegen dannoch mehr Schiffe equippiret werden.

U- gesandter des Herzogen von Savoyen hat vom 8. in Franckr. Audi. ng.

Elbstrohm / vom 4. dito.

Es sind Briefe aus Schweden / welche berichten / daß Se. K. M. von Schweden zwar gefährlich krank gewesen / also daß Sie bereits dero Testament gemacht gehabt / aber nunmehr wieder restituiret seyn. Es würden sonst in Schweden die Verbungen zu Lande / so wohl als die Ausrüstungen ihrer Kriegs-Schiffe zu Wasser starck fortgesetzt. Se. K. M. von Dennemarck sind / den jüngsten Brieffen nach / resolviret gewesen / vergangenen Montag sich von Copenhagen nacher Hellstein zu erheben / wie wol einige meinen / daß solche Reise noch einige Tage ausgesetzt seyn solle; Was daran / wird bald zu vernemen seyn. Entzwischen werden aber die Kriegsschiffe mit allen Fleiß ausgerüstet und die fertige aufn Strom gebracht / auch die dazu noch restirende Bohtsleute von andern

Königs in Schweden Unpäßlichkeit,

derñ Ortendahin geführet/damit alles bey Zeiten fertig
seyn möge. Se. Churfl. Durchl. von Brandenburg sol-
len sich von Berlin nacher Magdeburg erhoben ha-
ben / allwo sie eine considerable Armee zusammen brin-
gen. Wie dann alle dero Völcker / so theils aus Preussen
gekommen/und sonst in den Winterquartieren gelegen/
nebenst der Artillerie dahin geführet wird. Wegen des
verhoffenden Friedens / werden die Sachen zwischen den
Partheyen noch pro & contra disputiret / da der eine durch
setze angeführte Rationes einen schleunigen Frieden / der
ander aber noch die Befahrung eines besorglichẽ und weit-
läufftigen Krieges behaupten will.

Schweinfurth den 6. April.

Vergangenen Sonntag ist bey der Ochsenfurth
Brücken ein grosses Unglück geschehen/in dem ein Mark-
schiff zerbrochen / daß 20. Menschen eroffen / darunter
auch etliche schwangere Weiber gewesen.

P. S. Den 7. April passirte Sr. Hochfürstl. Durchl.
zu Brandenburg Dnoltzbach Cammer-Junker Herr
Georg Hartmann von Erffelic. hierdurch / welcher von
Dero Königl. Majest. in Dennemarck den ubralten Rit-
ter-Orden von Elephanten / an höchstgedachte Se. Hoch-
Fürstl. Durchl. zu Brandenburg Dnoltzbach / zu über-
bringen/in Commission gehabt/davon man nechstes/ mit
was Solennien es beschehen / zu vernemen haben wird.

Hierbey ist zu finden die in Rom wegen des / zwischen
Spanien und Frankreich geschlossenen Friedens/
von beyderseits Herrn Ambassadeurn angestellte
sonderbare Freuden-Bezeigungen / samt unter-
schiedlichen entsetzlichen Wunder- und Lust-Bei-
chen / so sich jüngst bey Helsingburg ereignet.

Die in Rom
Wegen des / zwischen Spanien und
Frankreich
Geschlossenen Friedens /
Von
Beyderseits Herren Ambassadeuren /
angestellte sonderbare
Freudbezeugungen /
Samt
Unterschiedlichen entsetzlichen
Wunder = und Rufft = Zeichen /
so sich jüngst bey Helsingburg ereignet.

Herausgegeben

Den 14. 24. April. 1679.

Frühlings-Quartal. 4. Woche Lit. G Num. VII.

Rom / vom 20. Martii.

Nachdem Monsieur de Estree dem Spanischen Ambassadeur die Visite gegeben / hat dieser mit gleichem Staat solche bey jenem abgelegt. Wie der Friede zwischen den beyden Cronen Spanien und Frankreich allhier publicirt / ließ der Spanische Ambassadeur viel Fässer mit Wein unter das Volk lauffen / und wurden sonstem Chockolate und ander Getränke gleichsam als Ströme unter den Höflingen zum Bässen gegeben. Bey solcher Freude besürchtet sich dennoch Itallen eines neuen Kriegs / insonderheit sind die Genueser in grosser Forcht / weiln sich viel Französische Völcker nach Pignerol und der Provence ziehen / doch meinen einige / daß es auf Savona angesehen.

Paris / vom 31. Deco.

Romanische Briefe melden / daß unser Ambassadeur de Estree daselbst den Spanischen Ambassadeur Marquis del Carpio die Visite mit sonderlichen Gepräng gegeben / nach welchem er 24. Prälaten und 100. Carossen bey sich gehabt / wobey ein grosses Jauchzen des Volcks und ein sothanes Gedränge gewesen / als noch niemalen in dergleichen Begebenheit gesehen worden / massen die Gassen von des Französischen Ambassadeurs bis an des Spanischen Logament vermassen mit Volk angefüllt.

fället / daß unser Ambassadeur mit genauer Noth
solche passiren können / und nachdem sie beyde zu-
sammen gekommen / hat das Volck gleichfalls in der
Audienz-Cammer sich so häufig dngesunden / daß
beede Ambassadeuren genöthiget worden sich in der
Antschambre zu begeben. Bey dieser abgelegten
Visite ist mercklich observiret / daß der Spanische
unsern Ambassadeur 7. Schritte von der Stiegen
empfangen / die Visite dauerte 2. Stunden / alle Pa-
ggen / Laqueyen / Sutschers und andere Diener wura-
den ein jeder nach seinem Stande an einer sonderli-
chen Tafel mit einer trefflichen Collation regallret /
und ging alles mit guter Ordre und Vergnügen von
beeden Seiten ab.

Helsingburg / vom 28. dteo.

Verwichene Nacht / als zwischen den 24. und
25. dieses / ohngefehr um 2. Uhr / hat man folgen-
des Gesichte über den Sund gesehen : Der Him-
mel hat sich gleichsam aufgethan / da dann eine Flote
ze auf die andere chargirte / und wurde es überall so
hell / daß es allhier und zu Cronenburg von den
Schilddwachten gesehen worden. Diesen Abend
zwischen 6. und 7. Uhr hat man in der Luft eine
viereckigte grosse Wolcke gesehen / davon dem Anse-
hen nach / ein groß Heer wie Vögel entstanden / wel-
che zu- und voneinander gingen. Und nachdem sie

G 11

sich

sich etne geraume Zeit mitelinander herum getum-
melt / fielen sie auf die Erde / und wandten sich nach
Kaulund / von wannen sie als etne Cavallerie schies-
sen / chargirten auf einander sehr starck / und trieb et-
ner den andern oft vor und hinterverts ; Man sa-
he unter denselben zween vollkommene weisse Pferde.
Endlich begab sich etne Parthey davon nach der Sol-
bung / und wie die andere diese verfolgte / ließ sich
ein Feuer sehen / und bald darauf einer auf einem
schwarzen Pferde / welcher selbiges etliche mahl
tummelte und hernach den andern folgte. Dieses
haben verschiedene Leute gesehen / und ist die ganze
Stadt davon voll. Was es eigentlich bedeuten
soll / ist noch zur Zeit unbekandt.

Kopenhagen vom 29. dito.

Gestern ist allhier der erste Beth-Tag in groß-
ser Frequenz und sehr volkreicher Versammlung in
allen Kirchen celebrirt worden. Der Allerhöchste
gebe / daß es ein recht ernstlicher Buß-Tag gewesen
sey / und der dadurch abgezielter Zweck erhalten
werden möge. Aus Schonen continuirt die Zei-
tung / daß der Priester-Hof zu Lyugbo / woselbst
der König in Schweden lozirt gewesen / abgebrandt
sey / wie auch / das un'läugst in Christianstadt bey
nächtlicher Zeit gehörte Canoniren / und darhvor
existandene Altariren der Schweden.

Et. titl //

Stettin / vom 27. dito.

Ob wir zwar dieser Orten anitz / Gott Lob /
von keinem Krieg wissen / so steht doch indessen Han-
del und Wandel mehrentheils still. Ihre Hur-
fürstliche Durchläuchtigkeit unser gnädigster Herr
sind mit einem guten Theil derer Armee aus Preus-
sen wiederum zurücke gekommen / wie dann noch neu-
licher Zeit in 5. Regimenten Infanterie Franckfurt
passirten / troben sich aber viel ungesunde Soldaten
bifunden / welchen theils Arm und Füße durch den
Frost sehr übel zugerichtet waren. J. G. D. Wer-
bungen indist der Oder gehen stark fort / und wird
die Man-schaft gelucht / wo sie nur zu bekommen /
um / im Kaiserlichen Frieden nicht erfolge / denen Franz-
osen desto besser zu begegnen. Man lebt aber der
Hoffnung / daß es ehe zum Frieden / als Fortsetzung
des Krieges / gelangen werde / welches Gott gebe.

Aus Blaw Stettin vom 19. dito.

Unser Kommandant hat gewisse Nachricht er-
halten / daß die Orde und Schmelniko nach Nies-
merow zu sich kommen / wie auch daß in die 3000.
Mann in dem Dache Nurzabom Schmelniko
verbleiben / die übrigen 15000 Mann haben sich
in der Stadt am Dniper gesetzt wovon des Sa-
muelowic Sohn mit viel tausend Kosaken und
Cossaken den 3. Martii vor Dnybow angeiangt /
die:

die Stadt verbrandt / und den 9. dito das Schloß
einbekommen / welches er ebenmäßig mit Feuer ganz
ruiniret / daseibst auch etliche Murzen und 50. Tzar-
tern gefangen bekommen / über tausend entflohen /
von dem gemeinen Volck haben sie über 500. aus-
gelesen. Unter Peryaslaw sind abermahl etliche
1000. Mann von den Hinter-Donleperischen Ko-
sacken beysammen / mit welchen sich die Moskowit-
tische Völcker conjungiret haben / welche alle Städ-
te auf dieser Seiten einnehmen sollen / worvon künfft-
ig zu berichten seyn wird. Die grosse Moskowit-
sche Armee commandiret der Dolhorucky.

P. S. Gleich izund komt Bericht ein / daß die
Cosacken Korsun eingenommen und ausgebrandt
haben.

Nieder-Elbe / vom 14. April.

Laut Berlinschen Briefen waren die Chur-
fürstliche Regimente im vollen March nach den
Glevischen / und wollen Ihr. Churfl. Durchl. in
Person dahin folgen. Weil nun die Eßarburgis-
che mit Franckreich geschlossene Frieden den
denselben keine Passage zu verstaten sich verpflich-
tet / so verlanget jederman / ob sie die Brandenburg-
ischen ungehindert werden passiren lassen. Ihr
Churfl. Durchl. haben auch einen Extraord. En-
voy nach Zell geschicket / was solches bedeutet kan
man!

nicht erfahren / etliche muthmassen wegen dem
Durchzug Ansuchung zu thun / andere aber / daß
es den Frieden concernire / worzu so wohl von Ber-
lin / als Nimwegen gute Hoffnungen einlauffen /
und soll Churfürstlicher Seiten resolviret worden
seyn / Strahlsund / Demmin / Greiffswald und
Anklam abzutretten / hingegen die übrigen Städte
und Länder zu behalten. Den 31. Martii wolten
J. R. M. mit der ganzen Hofstatt von Copenha-
gen aufbrechen und nach Hollstein reisen / werden
als heute zu Glückstadt erwartet. Ungeachtet der
grossen Hoffnung des Friedens / so werden doch die
Verbungen in dem Brandenb. und Dähnschen
überaus starck fortgesetzt / und wissen die Passag-
ler so aus dem Brandenburgischen kommen nicht
genugsam zu berichten / was vor ein grosse Wer-
bung in selbigem Lande sey / und wäre der Zulauff
sehr groß. Es wird starck von einer Zusammen-
kunft zwischen Sr Kön. Maj von Dänemarck /
und Ihres Churf. Durchl. von Brandenburg / ge-
redet / ob es aber zu Annnehmung des Friedens / oder
die Continuation des Krieges betrifft / giebt die
Zeit / das erste wird indessen am meisten geg'aubet.
In dem Sächsischen wird auch starck geworben /
wie man versichere / die Stadt Erfurt wiederum zu
atragulren. Von Hannover hat man / daß selbige
Völcker

Völker zwar aufgebrochen / aber nicht nach den
Stifte Brehmen / sondern nach den Gränzen mar-
chiret seyn / um die Brandenburgischen zu verhin-
dern / einen Durchzug durch dero Länder nach dem
Glevischen zu nehmen.

Cölln / vom 16. dito.

Die zu Nimwegen angelangte Kayserl. Rati-
fication des Friedens ist noch nicht ausgewechslet /
unterdessen fahren die Franzosen fort die Contribu-
tionen in hiesigem Erz. Stifte und in dem Gälchis.
mit militärischer Execution einzutreiben / sie haben
auch im Glevischen an etlichen Orten Häuser und
Kirchen in Brand gesteckt / dessen man sich bey wä-
rendem Stillstand nicht versehen hätte / in dem
Stifte Pärtich lassen sie sich auch mit deme / was ih-
nen von ihrem König vorgeschrieben worden / nicht
vergnügen / sondern machen alle Tag neue Ausflü-
gen / und taxiren die Inwohner gleich wie sie zu
Gand gethan / dergleichen lassen sie sich verneh-
men / Brabant wegen der rückständigen Contribu-
tionen wieder helmzusuchen / die Staaten von Holo-
land haben endlich wegen Herzogenbusch und Bre-
da mit ihnen accordirt / also / daß sie von dar aus in
10. Tagen 100000. Pfund / und 8. Tag her-
nach noch 70000. erheben
sollen.